

ROMANO CENTRO



JAHRESBERICHT 2019

ROMANO CENTRO – VEREIN FÜR ROMA

www.romano-centro.org

Impressum

Romano Centro – Verein für Roma

Hofmannsthalgasse 2/2, A-1030 Wien

0043/1/7496336 15

office@romano-centro.org

www.romano-centro.org

Foto: Roma-Schulmediatorinnen berichten über ihre Arbeit bei der Roma Dialogplattform © Mirjam Karoly

Wien, 28 Jänner 2020

Inhalt

Verein Romano Centro	3
Lernhilfe und Elternberatung in Bildungsfragen	5
Muttersprachlicher Unterricht in Romanes	8
Beratungsangebot	9
Frauenberatung	10
Berufs- und Bildungsberatung und Beratung zur Beseitigung von Arbeitsmarkthindernissen	11
ROMANO ZURALIPE – Programm zur Stärkung von Roma und Romnja am Arbeitsmarkt (November 2015 – April 2019)	11
Zeitschrift „Romano Centro“	14
Anti-Rassismus-Arbeit	15
Jugendarbeit	15
Gedenkfahrt und Jugendbegegnung: „Dikh He Na Bister 2019“ in Krakau/Auschwitz	15
Maßnahmen zum Empowerment von Roma-Mädchen „Zurale Seja“	16
Kulturveranstaltungen	19
Romanes-Erzählcafés	19
Transnationales Erinnern an den Roma - Holocaust	19
Präsentation einer Festschrift und Veranstaltung zum Romaleben in Wien	20
Informationstätigkeit	21
Romane Thana-Material für den Unterricht	21
Roma Civil Monitor	22
Workshops und Vorträge	22
Nationale Roma-Strategie/Dialogplattform zur Integration der Roma	23
Homepage/Newsletter/facebook	23
Romano Centro in den Medien	24

Verein Romano Centro

Romano Centro – Verein für Roma wurde 1991 mit Sitz in Wien gegründet. Der Verein vertritt die Interessen von Roma, Romnja, Sinti und Sintize in Österreich und bemüht sich um Verbesserung der Lebenssituation und Chancengleichheit und tritt gegen Diskriminierung und Rassismus auf.

Der Verein hat sich für die Anerkennung der Roma als Volksgruppe in Österreich 1993 eingesetzt und in den vergangenen Jahrzehnten wichtige Arbeit zu Förderung und Erhalt der Sprache und Kultur der Roma, Romnja, Sinti und Sintize geleistet. Schwerpunkte des Romano Centro sind die Verbesserung der Bildungschancen von Roma-Kindern durch Lernhilfe und Roma-Schulmediation, die Lebens- und Sozialberatung, Jugendarbeit sowie Informationsangebote, wie Ausstellungen, Vorträge und Seminare zu Geschichte und Kultur der Roma, Romnja, Sinti und Sintize in Österreich. Romano Centro veröffentlicht eine zweisprachige (Deutsch und Romanes) Vereinszeitschrift und hat in den Jahren 2013, 2015 und 2017 einen Bericht zu Antiziganismus in Österreich erstellt. Romano Centro tritt gegen Rassismus und Diskriminierung ein und bietet auch Workshops und Vorträge zur Sensibilisierung und Bekämpfung von Antiziganismus.

Romano Centro trägt mit seiner Arbeit wesentlich zur Umsetzung der Österreichischen Strategie zur Inklusion der Roma bei, die Österreich im Rahmen der Umsetzung des EU-Rahmens für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020 erarbeitet hat.

Romano Centro strebt die Berücksichtigung von ‚gender mainstreaming‘ in seiner Arbeit an und setzt darüber hinaus auch spezielle Aktivitäten für die Ermächtigung junger Romnja und Sintize um.

Von 2016 bis April 2019 hat Romano Centro unter dem Titel „Romano Zuralipe“ ein mehrjähriges Programm zur Stärkung von Roma und Romnja am Arbeitsmarkt durchgeführt, welches vom Europäischen Sozialfonds (ES) gefördert wurde. Mit Finalisierung dieses Programms war Romano Centro im Jahr 2019 vor die Herausforderung gestellt, trotz Wegfall substantieller finanzieller Mittel den Weiterbestand wichtiger operativer Geschäfte mit weniger Personal sicherzustellen. Dies hatte u.a. auch zur Folge, dass Sozialberatung und Lernhilfe im geringeren Ausmaß als in den Vorjahren geleistet werden konnten und auch die Schulmediator*innen mit Schulbeginn 2019/20 im September ihre Arbeit nicht sofort aufnehmen konnten. Wir danken den Mitarbeiter*innen für das große Engagement und ihre wichtige Arbeit, durch die die wichtigen Agenden von Romano Centro trotz großer personeller und finanzieller Veränderungen erfolgreich durchgeführt werden konnten.

Verein

Die alljährliche Mitgliederversammlung fand am Mittwoch, 27. Februar 2019 statt.

Der Vorstand wurde wie folgt gewählt und für zwei Jahre bestätigt:

Obfrau: Rabie Peric-Jasar

Obfrau-Stv.: Mag.^a Mirjam-Angela Karoly

Schriftführer: Mag. Peter Wagner

Schriftführer-Stv.: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Barbara Tiefenbacher

Kassier: Zoran Jovanović

Kassier-Stv.: Irina Spataru

Vereinslokal

Das Vereinslokal von Romano Centro hat eine Größe von 140 m². Ein größerer Raum dient der Bibliothek und wird für Kultur- und Informationsveranstaltungen genutzt. Die zwei weiteren Büroräume werden als Beratungszimmer und Büro verwendet.

Das Vereinslokal ist werktags täglich von 9:00 – 18:00 Uhr geöffnet.

Personal

Im Jahr 2019 gab es bis zu zehn Mitarbeiter*innen bei Romano Centro, vier davon in der Roma-Schulmediation. Das Auslaufen des mehrjährigen ESF-Projekts *Romano Zuralipe* Ende April 2019 und die daraus resultierende stark reduzierte Finanzsituation erforderte auch personellen Veränderungen sowie Änderungen bzw. Reduktion der inhaltlichen Ausrichtung von Romano Centro.



Vortrag im Vereinslokal. Foto: © M. Karoly

Die Geschäftsführerin, Frau Mag.^a Andrea Härle beendete mit Ende August ihr Dienstverhältnis, Herr Mag. Koller war von März – Mai in Bildungskarenz und seit Juni 2019 bis Februar 2020 in Elternkarenz.

Mirjana Jovanovic, die seit November 2018 bereits eine halbe Lehrverpflichtung als Muttersprachenlehrerin hatte, war von Jänner bis August im Ausmaß von 15 Wochenstunden als Roma-Schulmediatorin beschäftigt. Mirjana Jovanovic wurde zusätzlich im Oktober von der Bildungsdirektion Niederösterreich als Romanes-Muttersprachlehrerin angestellt und ist seither auch an einer Volksschule in Gänserndorf tätig. Frau Danijela Kostic war von Jänner bis August mit 24,5 und ab September mit 20 Wochenstunden beschäftigt. Jelena Jovanovic und Vesna Kovacevic waren von Jänner bis August für 30 Wochenstunden im Projekt Roma-Schulmediation tätig und mussten mit Auslaufen vorhandener Projektmittel Ende August gekündigt werden. Dank einer Förderung durch das BKA für das Projekt Roma-Schulmediation konnten beide Mediatorinnen ab Oktober wieder mit je 30 Wochenstunden ihre Arbeit an den Wiener Schulen aufnehmen.

Mag.^a Andrea Härle und Mag. Ferdinand Koller waren im Romano Centro jeweils mit 34 Wochenstunden angestellt. Danijela Cicvarić war von Jänner bis April in Vollzeit und ab Mai für 30 Wochenstunden bei Romano Centro beschäftigt. Sie übernahm zusätzlich zur Sozialberatung und Jugend-/Mädchenarbeit den Aufgabenbereich zur Durchführung der Bildungsprojekte. Ljiljana Marinkovic war von Jänner bis April für 35 Wochenstunden und ab Mai bis Ende des Jahres für 30 Wochenstunden angestellt. Bis zur Findung einer neuen Geschäftsführung wurde interimistisch die inhaltliche und finanzielle Leitung von Mag. Peter Wagner und Mag.^a Mirjam Karoly mit 8. November bis Ende Dezember im Ausmaß von je 15 Wochenstunden übernommen.

Der Verein Romano Centro erhält eine Basisförderung aus Mitteln der Volksgruppenförderung.

Bildungsprojekte

Lernhilfe und Elternberatung in Bildungsfragen

Das Lernhilfe – Programm von Romano Centro unterstützt seit 1995 Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Roma-Familien in Wien. Die Lernhelfer*innen besuchen die Familien in der Regel einmal in der Woche und lernen dort mit dem betreuten Kind eine Stunde. Für die Kinder werden sie dadurch zu einer wichtigen Stütze in ihrer Schullaufbahn. Die Kinder haben eine Bezugsperson, die ihnen bei Schwierigkeiten hilft, sie motiviert und sehr häufig auch als Vorbild und Berater*in betreffend Schule und Ausbildung fungiert. Viele Eltern können sich aufgrund ihres niedrigen Einkommens keine außerschulische Lernbetreuung leisten. Sie haben selbst meist nur wenig Bildungserfahrung und/oder keine ausreichenden Deutschkenntnisse bzw. aufgrund prekärer Arbeitsverhältnisse wenig Zeit und können deshalb die Kinder nicht gut unterstützen. Das Lernhilfe-Programm steuert dieser Benachteiligung entgegen, indem es den Eltern und den Kindern eine sehr kostengünstige Möglichkeit außerschulischer Unterstützung anbietet.



Foto: M. Marinkovic © M. Karoly

Die Eltern bezahlen pro geleisteter Lernhilfe-Stunde einen Selbstbehalt von drei Euro. Viele Familien sind jedoch in einer derart schlechten finanziellen Situation, dass sie sich nicht einmal diesen Beitrag leisten können. In diesen Fällen wird der Elternbeitrag erlassen. Dies betrifft vor allem Familien, in denen ein Teil oder alle Familienmitglieder keinen aufrechten Aufenthaltstitel bzw. keine Ansprüche auf Sozialleistungen haben, nicht arbeiten dürfen (Drittstaatsangehörige, v.a. aus Serbien) oder keine Arbeit finden (EU-Bürger*innen, v.a. aus Rumänien). Das Lernhilfe-Programm hat bisher hunderten Kindern eine bessere Schul- und Ausbildung ermöglicht. Besonders erfreulich ist, dass es mittlerweile eine große Anzahl ehemals betreuter Kinder gibt, die eine Matura gemacht und ein Studium abgeschlossen haben.

Im Schuljahr 2018/2019 wurden insgesamt 93 Kinder und Jugendliche betreut (56 männlich und 37 weiblich). Der Bedarf konnte nicht im Ausmaß wie in den Vorjahren gedeckt werden. Zahlreiche Familien, die sich um eine Unterstützung bemühten, mussten aufgrund der begrenzten finanziellen Ressourcen für dieses Programm abgewiesen oder an andere Angebote verwiesen werden. Allerdings gibt es kaum andere individuelle Förderungen und in bestehenden Lerngruppen steht meist kein Platz mehr zur Verfügung.

Der größte Teil der betreuten Kinder besucht entweder eine Volksschule oder eine Neue Mittelschule. Es wurden aber auch Kinder aus Sonderschulen, Allgemein Bildenden Höheren Schulen, Höheren Technischen Lehranstalten, Handelsakademien, Handelsschulen und Berufsschulen betreut.

Gefördert aus den Mitteln der Volksgruppenförderung.

Intensive Lernbetreuung – Schuljahr 2018/19

Seit dem Jahr 2016 bietet Romano Centro für Kinder und Jugendliche mit besonders großem Förderbedarf eine intensive Lernbetreuung an. Dieser Bedarf ergibt sich aufgrund vielfältiger Faktoren wie mangelnde Deutschkenntnisse, längere Fehlzeiten wegen schwerwiegenden Erkrankungen, der ökonomischen Situation im Elternhaus, einem sonderpädagogischen Förderbedarf oder auch einfach deshalb, weil die Eltern nicht in der Lage sind, ihr Kind selbst dementsprechend zu unterstützen. Da von den dafür ausgewählten 18 Kinder und Jugendlichen einzelne im Laufe des Schuljahres 2018/2019 meist krankheitsbedingt keine kontinuierliche Lernhilfe in Anspruch nehmen konnten und sich die ursprünglich projektierten drei Wochenstunden damit reduzierten, wurden von Dezember 2018 bis Februar 2019 weitere sechs Kinder aufgenommen. Von den insgesamt betreuten Kinder und Jugendlichen waren 10 weiblich und 14 männlich. 11 der Kinder besuchten eine Volksschule, 10 eine neue Mittelschule, je ein Kind eine Sprachheilschule, die Vienna Business School und das Berufsvorbereitungsjahr. Anfang März gab es aufgrund der Karenz von Herrn Mag. Ferdinand Koller einen Wechsel in der Projektleitung zu Frau Danijela Cicvarić, BA. Aufgrund vielfältiger organisatorischer Umstrukturierungen innerhalb des Vereines hatte der Vorstand von Romano Centro beschlossen, das Projekt „Intensive Lernbetreuung“ für das Wintersemester 2019/20 auszusetzen. Eine Fortführung im Sommersemester 2020 ist geplant.

Durchgeführt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



*Foto: Dr. Mag.^a Susanne Pfanner mit Teilnehmer*innen bei der Roma-Dialogplattform © M. Karoly*

Roma-Schulmediation an Wiener Schulen

Seit September 2000 beschäftigt Romano Centro Roma-Schulmediator*innen (früher Schulasistent*innen) in ausgewählten Wiener Schulen, die von vielen Roma-Kindern besucht werden. Die Roma-Schulmediator*innen vermitteln zwischen Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern. Sie motivieren und begleiten die Kinder im Unterricht und unterstützen sie beim Lernen, helfen den Lehrer*innen, den kulturellen Hintergrund und die Lebenssituation der Kinder zu verstehen, wie auch den Eltern, einen positiven Zugang zur Schule zu finden, um ihre Kinder unterstützen zu können. Auf Grund ihrer muttersprachlichen Kenntnisse (in Romanes, Serbisch, Rumänisch) und ihrer eigenen Zugehörigkeit zur Volksgruppe der Roma haben die Schulmediator*innen für die Kinder eine identifikationsstiftende Funktion und stehen den Eltern als Vertrauenspersonen – mit Verständnis für

den sozialen und kulturellen Hintergrund – zur Verfügung. All diese Faktoren tragen wesentlich dazu bei, die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen zu erhöhen.

Im Jahr 2019 arbeiteten insgesamt vier Roma-Schulmediator*innen an 6 Volksschulen, zwei Zentren für Inklusion und Sonderpädagogik und an einer Mittelschule in sechs Wiener Gemeindebezirken. Punktuell waren sie auch noch in anderen Schulen tätig.

Die Roma-Schulmediator*innen waren 2019 an folgenden Schulen eingesetzt:

1020, Volksschule (VS) Vorgartenstraße 191, (Danijela Kostic)

1020, Offene Neue Mittelschule (ONMS) Max-Winter-Platz (Danijela Kostic)

1030, Zentrum für Inklusiv- und Sonderpädagogik (ZIS) Petrusgasse (Vesna Kovacević)

1100, ZIS Quellenstraße (Jelena Jovanović)

1160, VS Liebhartschasse (Mirjana Jovanović)

1160, VS Grundsteingasse (Jelena Jovanović)

1170, VS Röttergasse (Jelena Jovanović)

1200, VS Vorgartenstraße 42 (Vesna Kovacević)

Anfang Oktober wurde Frau Mirjana Jovanović, die seit Ende 2018 von der Bildungsdirektion Wien auch als Muttersprachenlehrerin in der VS Odoakergasse angestellt ist, zusätzlich von der Bildungsdirektion St. Pölten für die VS-Gänserndorf als Roma-Muttersprachenlehrerin angestellt und schied als Schulmediatorin aus dem Team von Romano Centro aus.

Die verbliebenen drei Roma-Schulmediatorinnen nahmen im September bzw. Anfang Oktober wieder ihre gewohnte Tätigkeit auf.

Die Erfahrungen der Schulmediator*innen wurden in einem Artikel „Lehrerin, Psychologin, Mama“ in der Romano Centro Ausgabe Nr. 91 zusammengefasst und ist online abrufbar unter: http://www.romano-centro.org/index.php?option=com_docman&Itemid=18

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.



Eine Maßnahme im Rahmen des Projektes „ROMANO ZURALIPE – Programm zur Stärkung von Roma/Romnja am Arbeitsmarkt“, finanziert aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.



Dieses Projekt wird durch das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres ko-finanziert.

Muttersprachlicher Unterricht in Romanes

Der Verein Romano Centro setzte sich in den letzten Jahren für eine Ausweitung des Angebotes an Muttersprachlichem Unterricht in Romanes ein. Die Roma-Schulmediatorin Mirjana Jovanović absolvierte den Lehrgang „Erstsprachen unterrichten im Kontext von Migration“ an der Pädagogischen Hochschule Wien.

Seit November 2018 ist sie als weitere Muttersprachen-Lehrerin für Romanes in einer Volksschule tätig und in Teilzeit beim Stadtschulrat angestellt. Romano Centro bemühte sich um eine Ausweitung des Angebotes der Muttersprachenlehrerin im Raum Wien bei der Wiener Bildungsdirektion und hat dieses Anliegen auch im Rahmen eines Treffens der Volksgruppenvertreter mit dem Wiener Bürgermeister am 1. Juli im Wiener Rathaus vorgetragen.



*Foto: Treffen der Beiratsvorsitzenden und Stellvertreter*innen der Volksgruppen in Österreich mit Bürgermeister Ludwig im Rathaus, 1. Juli 2019 © Rudolf Mathias*



Foto: Direktorin Haberzettl berichten über den Mehrwert und die Notwendigkeit der Weiterführung der Roma-Schulmediation an Wiener Schulen © M. Karoly

Bisher aber blieb dies ohne weitere Ergebnisse. Im Zuge einer Diskussion im Bundeskanzleramt mit der Vertretern der Niederösterreichischen Bildungskoooperation, dem Schuldirektor einer Schule in Gänserndorf und anderen Einrichtungen, konnte eine gute Kooperation aufgebaut werden um ein bedarfsorientiertes Angebot zu erstellen und Mirjana Jovanovic wurde mit Oktober 2019 als Romanes-Muttersprachenlehrerin bei der Niederösterreichischen Bildungsdirektion angestellt und ist seither in Wien und Niederösterreich tätig.

Beratungsangebot

Romano Centro bietet Lebens- und Sozialberatung für Roma, Romnja, Sinti und Sintize, die von einer erfahrenen Sozialarbeiterin, Frau Danijela Cicvarić, BA, durchgeführt wird. Danijela Cicvarić, selbst Romni, spricht Deutsch, Bosnisch, Kroatisch und Serbisch (BKS) und verfügt aufgrund ihrer beruflichen Laufbahn über spezielle Erfahrungen im Bereich Gewaltprävention und Frauenberatung.

Das Beratungsangebot von Romano Centro fokussiert einerseits im Rahmen der Frauenberatung speziell auf die Anliegen der Romnja und Sintize und andererseits auf Beratung zur Beseitigung von Arbeitsmarkthindernissen im Rahmen des vom ESF finanzierten Programms *ROMANO ZURALIPE*.

Darüber hinaus werden auch Roma in anderen sozialen Fragen beraten (z.B. Männer im Pensionsalter) und diese Leistung wird aus Mitteln der Volksgruppenförderung finanziert.

Die Sozialarbeiterin leistet auch Informationstätigkeit, sie wird v.a. von anderen sozialen Einrichtungen eingeladen.

Die Beratung wird im Vereinslokal in 1030 Wien geleistet. Für die Beratungsgespräche steht ein eigenes Beratungszimmer zur Verfügung.

Viele der Klientinnen finden über das Schulmediationsprogramm zur Frauenberatung von Romano Centro. Zudem erfahren Roma, Romnja, Sinti, Sintize teilweise von anderen Organisationen von der Lebens- und Sozialberatung von Romano Centro (z.B. Wiener Schulen, Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie, Wiener Wohnen, Sozialzentren, Wiener Kinder und Jugendhilfe, Wiener Frauenhäuser, ...), oder durch diverse Veranstaltungen, Informationstätigkeiten oder andere Angebote, wie die Lernhilfe oder die Mädchenwoche von Romano Centro.

In vielen Beratungsfällen ist eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erforderlich; im Jahr 2019 waren das neben Schulen und der Wiener Kinder- und Jugendhilfe die Projekte Thara, Cambro und QBZ Roma, VHS Wien sowie Sprungbrett für Mädchen.

Die Klient*innen, die das Beratungsangebot von Romano Centro beanspruchen, sind in allen Teilen Wiens wohnhaft.



Foto: Danijela Cicvarić, BA, leistet Sozialarbeit und leitet die Bildungsprojekte im Verein © Romano Centro

Frauenberatung

Romnja und Sintize sind aufgrund von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Armut und sozialem Status sowie durch ein geringes Bildungsniveau Mehrfachdiskriminierungen ausgesetzt. Sie erfahren oftmals innerhalb ihrer Gemeinschaft oder auch von der Mehrheitsgesellschaft Benachteiligung. Hierbei greifen oft patriarchale, religiöse und traditionelle Vorstellungen ineinander, die Entfaltungsmöglichkeiten auch im Hinblick auf Bildung und Arbeit der Frauen einschränken und sich negativ auf ein selbstbestimmtes Leben und Chancengleichheit auswirken. In vielen Fällen befinden sich benachteiligte Romnja und Sintize in prekären Lebenssituationen und sind häuslicher Gewalt oder Rassismus und Diskriminierung ausgesetzt.

Das Beratungsangebot durch eine professionelle und erfahrene Sozialarbeiterin spricht gezielt Romnja und Sintize an, um individuelle Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und langfristig eine soziale und ökonomische Verbesserung der Situation der Betroffenen zu erzielen.

Die Frauen, die zur Beratung ins Romano Centro kommen, sind häufig mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert. Dazu zählen Armut und Wohnen, Migration/Aufenthalt, Kinder, Gewalt in der Familie, Trennungen und gesundheitliche Probleme. Allgemein ist uns aufgefallen, dass ein immer größerer Anteil von Frauen in der Beratungsstelle bereit ist, von gewalttätigen Übergriffen ihrer Partner/Ehemänner zu berichten.

Insgesamt haben 86 Frauen (teilweise mit ihren Kindern) dieses Beratungsangebot in Anspruch genommen. Viele Klientinnen sind mit komplexen Problemlagen konfrontiert und werden daher oft über mehrere Monate betreut. Ziel ist eine nachhaltige Verbesserung ihrer sozialen Situation. Der Großteil der Klientinnen sind Romnja mit serbischem Migrationshintergrund (teilweise mit österreichischer, teilweise mit serbischer Staatsbürgerschaft). Zudem wenden sich auch Personen aus Rumänien, Bulgarien, der Slowakei und Ungarn an die Beratungsstelle von Romano Centro. Nur vereinzelt nehmen Angehörige der autochthonen Roma-Bevölkerung das Beratungsangebot wahr.

Viele Klientinnen werden auch an andere Institutionen vermittelt. Ziel der Vermittlung ist, dass die Klientinnen eine möglichst bedarfsgerechte Unterstützung erhalten.

Gefördert durch das Bundeskanzleramt aus den Mitteln der Frauenförderung sowie aus den Mitteln der Volksgruppenförderung.

 Bundeskanzleramt

Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend

 Bundeskanzleramt

Berufs- und Bildungsberatung und Beratung zur Beseitigung von Arbeitsmarkthindernissen

Ende April 2019 wurde das im November 2015 begonnene ESF-Projekte "Romano Zuralipe - Programm zur Stärkung von Roma/Romnja am Arbeitsplatz" abgeschlossen (siehe unten Kapitel Romano Zuralipe). Im Rahmen dieses Projekts wurde auch ein Beratungsangebot zur Beseitigung von Arbeitsmarkthindernissen geboten. In Summe wurden während der Projektlaufzeit 12.015 Stunden für „Romano Zuralipe“ erbracht, 104 Frauen und 116 Männer in arbeitsmarktspezifischen Problemlagen beraten und, da viele Teilnehmer*innen mehrmals unsere Beratungsstelle aufsuchten, 1.083 Beratungsgespräche durchgeführt. Neben der Unterstützung bei Bewerbungen und Arbeitssuche (auch für Praktikums- und Lehrstellen) waren Aufenthaltsrecht, Deutsch-Kurse, Schuldenregulierung, Wohnungsproblematik sowie gesundheitliche Probleme häufige Themen.

Eine Maßnahme im Rahmen des Projektes „ROMANO ZURALIPE – Programm zur Stärkung von Roma/Romnja am Arbeitsmarkt“, finanziert aus den Mitteln des europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.



 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz

ROMANO ZURALIPE – Programm zur Stärkung von Roma und Romnja am Arbeitsmarkt (November 2015 – April 2019)

Mit April 2019 wurde das Projekt „ROMANO ZURALIPE – Programm zur Stärkung von Roma/Romnja am Arbeitsmarkt“ erfolgreich zu Ende gebracht. Das Programm bestand aus vier Maßnahmen, die eng mit den anderen Angeboten von Romano Centro verschränkt sind. Insgesamt waren acht Angestellte von Romano Centro mit einem Teil ihrer Arbeitszeit an diesem Projekt beteiligt, das von der Geschäftsführerin des Vereins, Frau Mag.^a Andrea Härle geleitet wurde.

Mit Romano Zuralipe ist es gelungen, Roma und Romnja auf dem Arbeitsmarkt zu stärken. Aufbauend auf den Erfahrungen und dem Wissen der Mitarbeiter_innen und dem guten Zugang zur Zielgruppe, über den das Romano Centro verfügt, konnten wir in vier Maßnahmen sinnvolle Unterstützung anbieten und dadurch auch Modelle zur Beratung und Betreuung der Zielgruppe entwickeln. Damit wurden wesentliche Beiträge zur Arbeitsmarktintegration, zur Armutsvermeidung und zum Empowerment der Roma-Zivilgesellschaft geleistet.

In den Maßnahmen 1 und 2 stand die Beratung und Begleitung im Mittelpunkt. Die Teilnehmer*innen hatten häufig mit Multiproblemlagen zu kämpfen, vor allem die Klient*innen der Maßnahme 1. In dieser Maßnahme zeigte sich, dass der ganzheitliche Ansatz (im Sinne eines Case-Managements) zu deutlichen Verbesserungen im Lebenszusammenhang der Klient*innen führt, häufig den (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt ermöglicht bzw. die Armutsgefährdung verhindert. Nicht zu unterschätzen ist auch, dass durch rechtzeitige und kompetente Hilfe Folgeproblematiken verhindert werden können. Besonders in der Maßnahme 1 kam auch die Vernetzung mit anderen Institutionen, Organisationen und Projekten zum Tragen.

In der Maßnahme 2 konnten wir vielen Schüler*innen berufliche Perspektiven aufzeigen und sie dabei unterstützen, ihre Ziele auch zu erreichen. Es hat sich gezeigt, dass Bildungs- und Berufsberatung schon früh in der Sekundarstufe II ansetzen muss, um die Jugendlichen rechtzeitig zu erreichen, altersgemäß zu informieren und damit auch ihre Motivation zu stärken. Dies muss Hand in Hand gehen mit pädagogischen und sozialarbeiterischen Maßnahmen, die helfen, die Schule erfolgreich abzuschließen und Selbstvertrauen zu gewinnen. Hier hat sich die Roma-Schulmediation sehr bewährt. Die Mediator*innen haben Erfahrung in der Einbeziehung der Familien und in der Organisation von Unterstützungsmaßnahmen. Es ist ihnen gelungen, aufbauend auf dem besonderen Vertrauensverhältnis, Themen der Berufsorientierung mit den Schüler*innen und deren Eltern in geeigneter Weise zu behandeln.

Die Maßnahmen 3 und 4 haben neben dem direkten Arbeitsmarkt-Bezug, der durch die Qualifizierungsmaßnahmen – Jugendleiter*innen-Ausbildung und Trainings-Ausbildung - gegeben ist, auch eine starke Empowerment-Komponente. In den Maßnahmen ist es gelungen, eine beachtliche Zahl von Multiplikator*innen aus den Roma-Communities heranzubilden, ihnen passende Qualifizierungsangebote zu machen und sie untereinander zu vernetzen. Einige von ihnen arbeiten bereits (neben-) beruflich in diesem Feld und es gibt Grund zu der Annahme, dass sie auch in Zukunft mithelfen werden, die Situation von Roma/Romnja und Sinti/Sintize zu verbessern.

Im Rahmen des Projektes konnte aufgezeigt werden, dass die Maßnahmen für Roma-Inklusion wichtig sind und sowohl von der Roma-Gemeinschaft wie auch den Institutionen als wichtige Intervention zur Förderung von gleichen Chancen und Rechten angenommen werden. Um diese wichtige, mit Romano Zuralipe begonnene Arbeit in die Nachhaltigkeit zu überführen, bedarf es jedoch stärkerer Kooperation mit und Unterstützung von relevanten Institutionen (Stadtschulrat, Sozialministerium, arbeitsmarktpolitische Institutionen) bzw. auch finanzielle Unterstützung der Initiativen über den Projektzeitraum hinaus. Für nachhaltige Inklusionsmaßnahmen ist eine projektbasierte Organisation und Förderung letztlich nicht adäquat. Vor allem die Roma-Schulmediation und die Bildungs- und Berufsberatung sowie die Beratung zur Beseitigung von Arbeitsmarkthindernissen benötigen eine dauerhafte und stabile Finanzierung, enge Zusammenarbeit und Anerkennung der relevanten bildungs- und arbeitsmarktrelevanten Stellen, damit sie nachhaltige Ergebnisse bringen und letztendlich die Erfahrungen auch in bestehende Institutionen aufgenommen werden und somit im Sinne der Sensibilisierung die Services der Institutionen verbessern. In diesem Sinne sollte beispielsweise die Roma-Schulmediation beim Stadtschulrat verankert werden, so wie auch die Anzahl der Romanes-Muttersprachenlehrerinnen an Wiener Schulen erhöht werden sollte. Die Arbeits- und Sozialberatung sollte in enger Kooperation mit bestehenden Strukturen erweitert und finanziert werden.

Schließlich ist auch festzuhalten, dass die Durchführung des Projektes mit sehr großem administrativem Aufwand verbunden ist und die personellen Ressourcen teils überfordert. Teilweise benötigte der Verein externe Unterstützung zur Administration der sehr komplexen Projekt-Finanzen. Ein gemeinnütziger Verein darf keine Rücklagen bilden und trägt somit ein großes Risiko, das in finanzieller Hinsicht nicht abgedeckt werden kann und somit zivilrechtsgesellschaftliche Organisationen vor eine sehr große Herausforderung stellt. Vor allem die Kombination mit anderen Förderungen (die nicht für die ESF-Laufzeit sondern mit anderen Förderzeiträumen und Abrechnungsmodalitäten vergeben werden), die der Projektträger erhält und durch den Umstand, dass alle Mitarbeiter*innen nur anteilig im Projekt beschäftigt waren, ist die Finanzadministration sehr komplex und herausfordernd und birgt sehr große finanzielle und strukturelle Risiken für die Phase nach der Projektabwicklung.

Romano Centro hat aufgrund dieser Erfahrung Anfang 2019 beschlossen einen weiteren Projektantrag für die nächste ESF-Runde zurückzuziehen, um die bisherigen Erfahrungen als „lessons learned“ sowie die strukturellen und finanziellen Risiken zu diskutieren, daraus die weitere Ausrichtung des Vereines für die Zukunft festzulegen und mögliche Empfehlungen an die Politik herauszuarbeiten.

Der Endbericht zum Projekt „Romano Zuralipe“ ist auf Anfrage bei Romano Centro erhältlich und wird nach Genehmigung durch die Förderstelle auch über die web-page zugänglich gemacht.

Finanziert aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz



 **Bundesministerium**
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz

Zeitschrift „Romano Centro“

2019 sind zwei Ausgaben der Zeitschrift Romano Centro erschienen. Zeitung Nr. 91 war aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen dem Recht auf Bildung für Roma gewidmet, Zeitung Nr. 92 setzte sich mit gegenwärtigen Formen des Antiziganismus sowie mit Initiativen zur Bekämpfung von Antiziganismus auseinander.



Inhalt der Zeitschrift

Die Zeitung berichtet über aktuelle Geschehnisse aus dem Kulturleben der Roma, Romnja, Sinti und Sintize, relevante Aktivitäten des Vereins und über Ereignisse aus dem In- und Ausland. Mit der Vorstellung von künstlerischen Beiträgen und Literatur von Roma, Romnja, Sinti und Sintize, aber auch herausragender Persönlichkeiten und Initiativen, ist die Zeitung wichtiges Medium zur Förderung interkultureller Verständigung und für Abbau von Vorurteilen.

Zudem informiert die Zeitung über neue, die Volksgruppe betreffende Veröffentlichungen, Forschungsergebnisse oder Filme und regt durch themenspezifische Schwerpunkte auch zur Auseinandersetzung mit sensiblen, gesellschaftspolitischen Themen an.

Zweisprachigkeit

Die Zeitschrift „Romano Centro“ ist zweisprachig, die Beiträge werden jeweils in Deutsch und in Romanes veröffentlicht. In der Regel wird die Kalderasch-Variante verwendet, es werden aber auch einzelne Beiträge in anderen Varianten veröffentlicht. Die Zeitschrift leistet einen Beitrag zum Erhalt und der Weiterentwicklung der Sprache, indem sinnvolle und verständliche Wörter für „neue“ Begriffe entwickelt werden.

Versand und Downloads

Mit in Kraft treten der DSGVO im Mai 2018 hat sich die Anzahl der Empfänger*innen („opt-in“) auf an die 420 in Österreich und ca. 100 ins Ausland reduziert. Die Zeitung wird in einer Auflage von 750 Stück gedruckt und abgesehen vom Versand bei Veranstaltungen angeboten bzw. bei Aufforderung auch an Interessierte versandt. Zeitung Nr. 91 fand großes Interesse und wurde fast zu Gänze verteilt,



Neben der gedruckten Auflage gibt es auch die Möglichkeit des Downloads im pdf-Format von der Website www.romano-centro.org, die sehr häufig genutzt wird.

Redaktion Dr. Dr. Petra Cech, Danijela Cicvarić, BA Dr. Christiane Fennesz-Juhasz, Prof. Mozes F. Heinschink, Mag.^a Mirjam-Angela Karoly, Dr. Barbara Tiefenbacher und Mag. Peter Wagner bilden das Redaktionsteam.

Gefördert aus den Mitteln der Volksgruppenförderung und der Kulturabteilung des Bundeskanzleramtes.

Anti-Rassismus-Arbeit

Der Schwerpunkt der Anti-Rassismus-Arbeit lag 2019 im Bereich Sensibilisierung und Aufklärungsarbeit, und erfolgte einschließlich durch workshops und trainings sowie bei Informationsveranstaltungen. Romano Centro sammelte auch weiterhin antiziganistische Vorfälle. Allerdings wurden 2018 – 2019 nur knapp 30 Fälle an Romano Centro herantgetragen, was einen Rückgang im Vergleich zu den Vorjahren darstellte. Die gemeldeten Fälle betrafen unter anderem rassistisches Mobbing an einer Schule, rassistische Beschmierungen in Wiener Linien, die regelmäßig auftauchen, Verhetzungen in rechtradikalen online Medien. Inesondere die neuen Medien scheinen dabei zunehmend eine Herausforderung darzustellen, da Haß im Nezt schnell an eine große Nutzerkreis verbreitet werden kann, andererseits aber die rechtliche Verfolgung schwieriger ist. Die gemeldeten rassistischen Beschmierungen im öffentlichen Raum wurden von Romano Centro zur Anzeige gebracht, in der Regel werden Beschmierungen sehr rasch entfernt.

Die Anti-Rassismus-Arbeit wird durch das Bundeskanzleramt gefördert.

 **Bundeskanzleramt**



Roma-Jugendliche berichten über ihre Erfahrungen bei der Roma-Dialogplattform (Foto: M. K)

Jugendarbeit

Gedenkfahrt und Jugendbegegnung: „Dikh He Na Bister 2019“ in Krakau/Auschwitz

Unter dem Motte Dikh he na Bister – Schau und vergiß nicht, veranstaltete das Roma-Jugend Netzwerk ternYpe ein Bildungsprogramm für Jugendliche aus Europa um gemeinsam dem am 2. August dem NS-Völkermord an Roma; Romnja, Sinti und Sintize in Auschwitz zu gedenken.

Wie in den Vorjahren nahm auch in diesem Jahr Romano Centro mit einer Jugend-Delegation daran teil. Die Jugendlichen konnten die Ausstellung in Auschwitz besichtigen, aber darüber hinaus sich auch mit Zeitzeug*innen über Ihre Erfahrungen und Leidensgeschichte wie auch Erfahrungen im Widerstand austauschen. Insbesondere die persönliche Begegnung mit dem französischen Überlebenden Raymond Gureme war für viele berührend. Einen großen Eindruck hinterließ auch die solidarische Teilnahme der Ikone der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung Reverend Jesse Jackson am Gedenken anlässlich des 75. Jahrestages der Ermordung von Roma und Sinti.

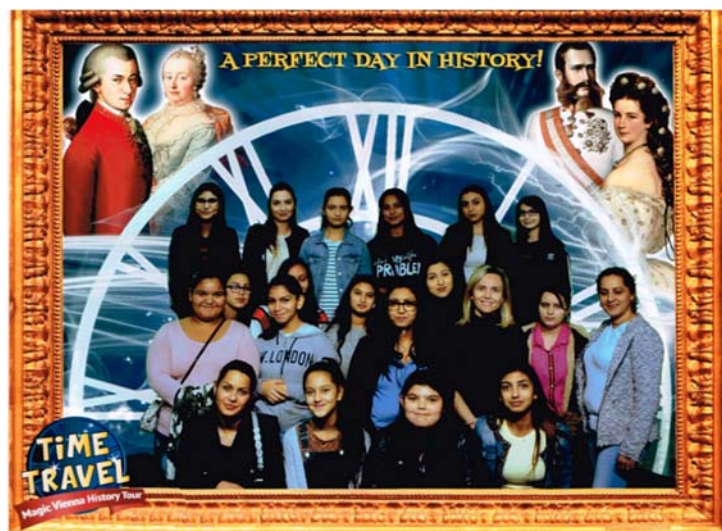
Gefördert von Zukunftsfonds der Republik Österreich.

Zukunftsfonds
der Republik Österreich

Maßnahmen zum Empowerment von Roma-Mädchen „Zurale Seja“

Im Rahmen des Projektes „Romano Zuralipe“ fand seit 2016 jährlich eine Aktionswoche für Roma-Mädchen statt in der sich die 12 bis 18 jährigen über Themen wie Identität, Bildung, Sexualität, Frauenrechte und ähnliches austauschen konnten. Aus den dabei gemachten Erfahrungen und dem großen Interesse der Teilnehmerinnen entstand der Wunsch, darüber hinaus verschiedene Einzelaktivitäten über das Jahr verteilt durchzuführen. Gemeinsam mit den Roma Schulmediatorinnen, Roma-Aktivistinnen und dem Team von Romano Centro wurde ein Aktivitätenplan für das Jahr 2019 erstellt. Für die Umsetzung des Planes mußte im Vorfeld auch viel Elternarbeit geleistet und Vertrauen aufgebaut werden, dass die Mädchen bestmöglichst betreut und die Unternehmungen sinnvoll sind. Hier war das gute Verhältnis der Roma-Schulmediatorinnen und der Sozialarbeiterin (Projektleiterin) zu den Eltern wichtig und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Eltern zu derartigen Aktivitäten ihre Zustimmung erteilen.

Auf dem Programm standen u.a. ein Kinobesuch zum Thema Sucht („Ben is Back“) mit anschließender Diskussion, die Berufsmesse in der Wiener Stadthalle und eine Reise in das historische Wien mit „Time Travel Vienna“ und Mädchenfußballversuchen werden musste ein Selbstverteidigungskurs und der Besuch einer Frauenberatungsstelle zum Thema Zwangsheirat. Das Highlight war aber sicher wieder die „Mädchenwoche“.



Mädchenwoche vom 29.05. bis 02.06.2019

Am 29.05. fuhren 11 Mädchen, die Projektleiterin Danijela Cicvarić und die Roma-Schulmediatorinnen Vesna Kovacevic und Jelena Jovanovic vom Wiener Hauptbahnhof mit der Bahn nach Mariazell und mit dem Taxi weiter ins JUFA Hotel Mariazell – Sigmundsberg. In den folgenden Tagen wurde neben verschiedenen Ausflügen und der Nutzung des hauseigenen Schwimmbades intensiv zu den Themen

Geschichte der Roma/Romanja, Frauenrechte und Frauenwahlrecht, Gewaltformen, Gewalt in der Familie und Prävention, Beruf und Bildung sowie Sexualität gearbeitet. Besonderes Interesse zeigten die Mädchen am Thema Gleichberechtigung und Frauenrechte, da sie vielfach selbst bereits negative Erfahrungen in der eigenen Familie oder innerhalb der Roma-Community gemacht hatten, z.B., wenn ihre Brüder viel mehr Freiheiten genießen.

In einem anderen Workshop wurde das österreichische Schulsystem vorgestellt und auf die Wichtigkeit der richtigen Berufswahl und einer abgeschlossenen Ausbildung durch zwei anwesende Schulabbrecherinnen hingewiesen. Naturgemäß boten auch die Themen Gewalt bzw. Liebe und Sexualität viel Gesprächsstoff. Ziel dieser Workshops war es, das politische Bewusstsein und die Persönlichkeit der Mädchen zu stärken und sie mit ihren Rechten aber auch mit der Verantwortung ihrer Entscheidungen vertraut zu machen. Zum Abschluss fand eine Abschiedsparty statt, bei der im Seminarraum getanzt und gesungen wurde.



Am Tag der Abreise wurden Feedbackgespräche durchgeführt. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen waren wie jedes Jahr sehr positiv. Einige Mädchen kamen auch nach der Mädchenwoche zu uns und nahmen unsere Beratungsangebote in Anspruch.

Der Verein Romano Centro strebt aufgrund des guten Erfolges und zahlreicher Nachfragen an, das Projekt „Mädchenwoche“ auch im Jahr 2020 weiterzuführen.

Das Projekt wurde gefördert von der Frauenabteilung der Stadt Wien (MA 57) und dem Weltgebetstag der Frauen.



Eine Aktivität im Rahmen des Projektes „ROMANO ZURALIPE – Programm zur Stärkung von Roma/Romnja am Arbeitsmarkt“, finanziert aus den Mitteln des europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.



Kulturveranstaltungen

Romanes-Erzählcafés

Wie im Vorjahr wurden auch 2019 Romanes-Erzählcafés von Rabie Perić-Jasar im Romano Centro organisiert. Die Erzählcafés stehen all interessierten Personen unterschiedlichen Alters, die Romanes sprechen oder verstehen bzw. sich dafür interessieren, offen.

Das „Generalthema“ der Erzählcafés ist die Sprache Romanes, einerseits eines der wichtigen Elemente von Roma-Identitäten, andererseits vom Aussterben bedroht, zu pflegen. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, die Motivation zur Verwendung der Sprache zu stärken, den Austausch von Sprecher*innen unterschiedlicher Varianten anzuregen und jungen oder noch ungeübten Sprecher*innen Gelegenheit zur Anwendung zu geben. Zusätzlich wird an jedem einzelnen Abend ein eigenes Thema gewählt und dazu passende Gäste bzw. „Erzähler*innen“ eingeladen.

2019 fanden zwei Erzählcafés statt. Eines (20. September 2019) bot Romnja unterschiedlicher Herkunft und über Generationen hinweg die Möglichkeit, über die Rolle der Roma-Frauen und ihre Identität auszutauschen sowie über die Rolle der Roma- Aktivistinnen. In einem weiteren Erzählcafe (am 22. November) wurden unterschiedliche Traditionen unter dem Titel „Hundert Dörfer – Hundert Bräuche“ erörtert.

Die Erzählcafés wurden vom Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaft aufgezeichnet (Video) und werden dort archiviert.

Gefördert durch die Stadt Wien – MA 7 Kultur.



Transnationales Erinnern an den Roma - Holocaust

Am 23. Oktober luden das Wiener Wiesenthal Institut und Romano Centro zu einem Vortrag und Diskussion zum Thema „Transnationales Erinnern an den Roma Holocaust/Porajmos“ György Majtenyi, Sozialhistoriker und Professor an der Karoly Esterhazy Universität präsentierte vor Studierenden und Interessierten seine Forschungsergebnisse. Dr. Gerhard Baumgarnter, Leiter des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes und Eva Kovacs, Professorin an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften inspirierten die Diskussion mit kritischen Reflexionen.



Präsentation einer Festschrift und Veranstaltung zum Romaleben in Wien

Am 22. Oktober wurde im Romano Centro die Festschrift zur „Welt der Roma“ mit einer Podiumsdiskussion zum Romaleben in Wien präsentiert. In dem Gespräch diskutierten Dragan Jevremovic, Samuela Mago, Mozes Heinschink und Fevzije Bahar über ihre unterschiedlichen Erfahrungen in den vergangenen 20 Jahren sowie die verschiedenen biographische Positionen von Roma und Romnja unterschiedlicher Herkunft und Generation. Romano Centro spielte dabei für viele ein Ort des Austausches under der Begegnung aber auch der Anfänge für Initiativen und Aktivismus dar.



Fest im Romano Centro © M. Karoly

Informationstätigkeit

Romane Thana-Material für den Unterricht

Die Unterrichtsmaterialien *romane-thana.at* wurden ausgehend von der Ausstellung „Romane Thana – Orte der Roma und Sinti“ entwickelt und sollen eine verstärkte Auseinandersetzung mit der Geschichte und der aktuellen Lebenssituation von Roma/Romnja und Sinti/Sintize im österreichischen Schulsystem ermöglichen. Das Projekt bietet für Lehrer*innen zahlreiche Anregungen zur Umsetzung des Themas im Unterricht und soll Bewusstsein für die jahrhundertelange Diskriminierung von Roma und Sinti schaffen und einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen leisten.

Das Unterrichtsmaterial wurde für den Einsatz ab der 5. Schulstufe entwickelt und kann in vielen Varianten, insbesondere in den Fächern Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Geografie und Wirtschaftskunde, Deutsch bzw. auch fächerübergreifend verwendet werden. Die didaktische Aufarbeitung erfolgte ausgehend von der Ausstellung „Romane Thana – Orte der Roma und Sinti“. Die einzelnen Ausstellungskapitel beinhalten daher den Vermittlungsansatz für den Unterricht mit Übungen und Arbeitsblättern sowie ausgewählte Stundenbilder.

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Eine internationale Delegation informiert sich über Österreichische Erfahrungen zur Lehren über den NS- Völkermord an den Roma im Unterrecht © M.Karoly

Roma Civil Monitor

Im Rahmen eines von der EU-Kommission geförderten, EU-weiten-Projektes verfasste Romano Centro im Auftrag der Central European University in Budapest in den letzten Jahren Monitoring-Berichte zur Umsetzung der Roma-Strategie in Österreich.

Der erste Bericht mit dem Titel „Civil society monitoring report on implementation of the national Roma integration strategies in Austria. Focusing on structural and horizontal preconditions for successful implementation of the strategy“ steht unter folgendem Link zum Download zur Verfügung:

<https://cps.ceu.edu/sites/cps.ceu.edu/files/attachment/basicpage/3034/rcm-civil-society-monitoring-report-1-austria-2017-eprint-fin.pdf>

Der zweite Bericht mit Schwerpunkt auf die vier Kernbereiche Arbeitsmarkt, Wohnen, Gesundheit und Bildung mit dem Titel „Assessing the progress in four key policy areas of the strategy“ ist seit Herbst 2019 unter folgendem Link abrufbar:

<https://cps.ceu.edu/sites/cps.ceu.edu/files/attachment/basicpage/3034/rcm-civil-society-monitoring-report-2-austria-2018-eprint-fin.pdf>

2020 wird Romano Centro die Ergebnisse auch weiter verbreiten unter anderem auch in der Zeitschrift Romano Centro präsentieren, um für die Debatte post-2020 zu inspirieren.

Workshops und Vorträge

Die Expertise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins Romano Centro ist national und international gefragt, sowohl im Rahmen von Lehrveranstaltungen für Studierende oder in Schulen als auch bei Konferenzen.



VW Institut goes Romano Centro © Jana Starek

Nationale Roma-Strategie/Dialogplattform zur Integration der Roma

Vertreter*innen des Vereins Romano Centro brachten sich aktiv in den Prozess der Dialogplattform zur Integration der Roma im Rahmen der Österreichischen Roma-Strategie ein.



Teilnehmerinnen der Roma-Dialogplattform zum Thema Bildung © M. Karoly

Am 19 November 2019 fand die 24. Roma-Dialogplattform zum Thema Jugend und Bildung statt organisiert vom Bundeskanzleramt und der Wiener Bildungsdirektion. Romano Centro stellte dabei seine Bildungsprojekte vor.

Homepage/Newsletter/facebook

Die Homepage des Romano Centro www.romano-centro.org wird häufig aufgesucht, um Informationen über Projekte und Kontaktdaten zu finden. Besonders beliebt ist die digitale Version der Zeitschrift und die Berichte zu Antiziganismus, manche Ausgaben wurden schon mehr als 6000-mal heruntergeladen

Auch über facebook erreicht Romano Centro sehr viele Menschen.

www.facebook.com/romano.centro/

Romano Centro in den Medien

Der Verein Romano Centro wurde immer wieder von Medien angefragt bzw. bemühte sich, Positionen und Themen in Medien unterzubringen. Die nachfolgende Auflistung stellt eine Auswahl der Beiträge in unterschiedlichen Medien dar:



*Prof. Ursula Hemetek mit Student*innen der Music and Minorities Universität bei einem Workshop mit Ivana Ferencova im Romano Centro © M. Karoly*